Iselin, Hans

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **134 (1954)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

2

Prof. Dr. Hans Iselin

1878–1953

Der Basler Chirurge und Unfallmediziner, Prof. Dr. med. Hans Iselin, am 21. Februar 1878 in Basel geboren, hat den größten Teil seiner chirurgischen Ausbildung in seiner Geburts- und Heimatstadt genossen. Als seine wichtigsten Lehrer sind Hildebrand, Enderlen, Willms, de Quervain und Hotz zu nennen. Mehrere Jahre war Iselin Leiter der chirurgischen Universitäts-Poliklinik in Basel, später Chefarzt am St.-Clara-Spital in Basel, bis zuletzt chirurgischer Konsiliarius am St.-Elisabethen-Spital im baselbenachbarten Lörrach.

Prof. Iselin war nicht nur in seinem Äußern originell – in einem Nekrolog von Chirurgenseite wird er «als einer der letzten Romantiker des grauen Gehrocks und des hohen steifen Kragens» genannt –, sondern und vor allem in seinem Wesen, in der Auffassung, Deutung und Darstellung wissenschaftlicher Probleme; auch seine zahlreichen Gutachten zeichnen sich durch eine heute recht seltene, ausgesprochen subjektive Färbung aus.

Aus seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, die in rund 100 Publikationen niedergelegt ist, geht nicht nur seine Originalität, sondern auch seine Vielseitigkeit und Gründlichkeit hervor; es liegen Arbeiten aus der allgemeinen und speziellen Chirurgie vor, aus der Orthopädie, der Röntgenologie und vor allem aus unfallmedizinischen Gebieten. Aus früheren Arbeiten sei namentlich sein Vorschlag auf Röntgenbestrahlung chirurgischer Tuberkulosen erwähnt, eine Behandlung, die sich für manche Tuberkuloseformen bis heute gehalten hat und die ihm 1927 eine Ehrung aus dem Ausland gebracht hat, indem er zum korrespondierenden Mitglied der englischen Royal Society of Medicine ernannt wurde. Weiter sind Arbeiten über die Kümmellsche Erkrankung der Wirbelsäule, über Spondylitis traumatica, über Wirbelsäulenversteifungen, über Frakturen usw. zu nennen; besondere Beachtung wurde seiner «Meßmethodik für unfallmedizinische Begutachtung» geschenkt. Wir gehen wohl in der Annahme nicht fehl, daß für Prof. Iselin die Rouxschen Naturgesetze für sein chirurgisch-orthopädisches Denken und Handeln von besonderer Bedeutung waren und daß deshalb auch seinem 1933 in der Naturforschenden Gesellschaft Basel gehaltenen Vortrag «Entwicklungsmechanik

HANS ISELIN

1878—1953

als orthopädisches Behandlungsprinzip» besondere Bedeutung zukommt. Iselin hat sich mit den Rouxschen Gesetzen sehr eingehend befaßt, zeigte deren Bedeutung an zahlreichen Beispielen, vor allem auf dem Gebiete der Knochenbruchbehandlung, der Pseudarthrose, der Wirbelsäulenerkrankungen und -Verletzungen. Iselin ist auch später seinen Grundsätzen, die auf den Rouxschen Naturgesetzen basieren, treu geblieben und hat mit Hilfe der Rouxschen Wirkungsweisen funktionelle, aktive Orthopädie getrieben. Unter Iselins zahlreichen und wertvollen wissenschaftlichen Arbeiten ragt diejenige über die Entwicklungsmechanik unzweideutig hervor; sie zeichnet sich durch besondere Sachkenntnis, durch originelle von andern unabhängige Verwertung eigener Beobachtungen und Konsequenz in den Schlußfolgerungen aus. [1]

In der Schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie und in der Schweizerischen Gesellschaft für Unfallmedizin und Berufskrankheiten hielt Prof. Iselin wiederholt Hauptreferate und Kurzvorträge; die zuletzt genannte Gesellschaft ernannte ihn 1948 zu ihrem Ehrenmitglied. Es sei erwähnt, daß unter Iselins Leitung rund 50 Dissertationen entstanden sind.

Prof. Iselins Tätigkeit beschränkte sich nicht auf chirurgisch-orthopädische Tätigkeit, auf Praxis, wissenschaftliche Arbeit und Begutachtung: Seiner Lehrtätigkeit an der Universität Basel schenkte er besondere Beachtung. 1912 erfolgte seine Habilitation für Chirurgie, 1917 die Ernennung zum Extraordinarius mit Erteilung eines Lehrauftrages für Unfallmedizin an der Basler Universität. Prof. Iselin übernahm damit ein damals neu geschaffenes Lehrfach, das mit der Entwicklung der Sozialversicherung und der Zunahme der Unfallverletzungen notwendig wurde. Dieses Fach der Unfallmedizin ist ausgesprochen vielseitig. Er verstand es, diese Vielheit lebendig darzustellen. 1937 wurde Prof. Iselin zum Ordinarius ernannt und 1946 wurde er mit der Abhaltung von Vorlesungen über Orthopädie beauftragt.

Chirurgie, Unfallmedizin, Röntgenologie und Orthopädie verdanken Prof. Iselin wichtige Erkenntnisse und Fortschritte. Viele Kranke und Freunde werden sich mit Dankbarkeit des Mannes erinnern, der am 22. November 1953 ohne Mühsal eines Krankenlagers aus einem reichen und erfüllten Leben abberufen wurde.

F. Becker (Chur/Basel)

---

[1] Ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten befindet sich in der Zeitschrift für Unfallmedizin und Berufskrankheiten 1954, Nr. 1 (S. 70), und im Schweiz. Med. Jahrbuch 1954, XXII.